

12. Immohealthcare-Kongress, 27. Mai, Seedamm Plaza Hotel, Pfäffikon (SZ)

Bauen für die Medizin von morgen

Planen, Bauen und Betreiben von Investitionsprojekten im Spitalwesen war nie herausfordernder als heute. Bei der grossen Anzahl von Um- und Neubauten liegt es auf der Hand, dass Fehlplanungen ins Geld gehen und das Budget auf lange Zeit ungünstig beeinflussen. Gleichzeitig sind die Chancen ausgezeichnet, sich neu aufzustellen, um wettbewerbsfähiger und ertragsstärker zu werden. Auf die Nuancen kommt es an. Auf welche, zeigt der Immohealthcare-Kongress vom 27. Mai auf praxisrelevante Weise.

Ein Aspekt hat sich in jüngerer Zeit als immer bedeutungsvoller erwiesen – die agile Planung! Weil die Realisation eines Spitalneubaus lange dauert und bis zu zehn Jahre in Anspruch nehmen kann, ist es unumgänglich, dass auf sich verändernde technische, organisatorische und nicht zuletzt regulatorische Veränderungen flexibel reagiert werden kann. Nur so ist es möglich, die erhofften Effizienz- und den wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Das ist einerseits unerlässlich, um in Zeiten teilweise ungenügender Tarife und zunehmenden Wettbewerbs eine gesicherte Zukunft zu haben. Prämien- und SteuerzahlerInnen wissen das zu schätzen, denn wer freut sich schon über steigende Prämien oder höhere Steuern, um unerfreuliche betriebliche Defizite zu decken. Andererseits sind die Planer und

Betreiber von Spitälern ausserordentlich gefordert. Sie müssen sich auf neue Strukturen gefasst machen und mit grosser Agilität innerhalb der komplexen Bauprojekte immer wieder von Neuem optimale Lösungen anstreben.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Die agile Planung und Ausführung haben bei Drees & Sommer Tradition. Rainer Preisshofen, Geschäftsführer der Drees & Sommer Schweiz AG, meint dazu: «Das Gesundheitswesen ist nach wie vor eine bedeutende Wachstumsbranche. Sie steht allerdings gerade heute vor extremen Herausforderungen. Diese sind: höchste Qualitätsansprüche in sehr komplexen Bauvorhaben bei gleichzeitig starkem Kosten- und

Margendruck. Der strategischen Ausrichtung, der Optimierung der Betriebsabläufe sowie der Suche nach vorteilhaften Kooperationen und Vernetzungen kommt daher immer grössere Bedeutung zu. Das widerspiegelt sich naturgemäss in der baulichen Umsetzung von Um- und Neubauprojekten. Und weil diese häufig eine recht lange Realisierungsphase von der Planung bis zum Bezug aufweisen, steht Nutzungsflexibilität verstärkt im Fokus. Dazu braucht es weitsichtiges Denken und agiles Handeln. Es wäre fatal, während eines Bauprojekts den sich rasch verändernden technischen, digitalen, organisatorischen und regulatorischen Rahmenbedingungen zu wenig Aufmerksamkeit zu schenken. So ist es durchaus sinnvoll, wenn das vollendete Bauwerk diesem Umstand Rechnung



Gesundheitspolitik

trägt und anders aussehen «darf» als bei Projektstart angedacht.»

Digitalisierung und Effizienzsteigerung

Der Immohealthcare-Kongress nimmt diese Thematik in zwei Themenslots auf: Digitalisierung und Effizienzsteigerung. «Das erste Element ist Voraussetzung für das zweite. Beide müssen sich ergänzen», führt Rainer Preisshofen aus. «Was Spitalbetreiber vom digitalen Wandel erwarten, sind klare Zeichen, wie aus dem Nutzen grosser Datenmengen qualitative und wirtschaftliche Vorteile erwachsen können. In praxisrelevanten Referaten wollen wir am Kongress aufzeigen, wie die Digitalisierung zu massgeschneiderten Therapien und effizienteren Prozessen führt und welche planerischen und baulichen Konsequenzen sich daraus ergeben. Schliesslich bilden diese die Grundlage dafür, ein Spital gerade auch für Fachkräfte, um die aktuell heftig geworben wird, attraktiver zu gestalten. Festzuhalten ist: Spitalplaner und Betreiber sind mehr gefordert denn je und ich freue mich, dass erstklassige Experten am Kongress den Details dieser Aufgabe auf den Grund gehen.»

Chancen und Herausforderungen für Schweizer Spitäler

«Der Begriff «Digitalisierung» hat sich in den vergangenen zehn Jahren immer mehr verbreitet, teilweise sogar bis zum Überdruß. Mein Vortrag beantwortet die Fragen, was hinter diesem Begriff steckt und welches Potenzial die Digitalisierung den Schweizer Spitalern bietet. Dabei werden

sowohl Einflüsse und Hürden aufgezeigt wie auch darauf eingegangen, wo das USZ in dieser Entwicklung steht», so beschreibt Guru Sivaraman, Direktor ICT, CIO, Universitätsspital Zürich, seine Präsentation, auf die wir sehr gespannt sein können. Der Titel lautet «Auf dem Weg zum Digital Hospital: Chancen und Herausforderungen für Schweizer Spitäler».

Vom Kongress erwartet er interessante Impulse: «Viele Spitäler in der Schweiz sind mit sehr ähnlichen Problemstellungen konfrontiert. Durch einen aktiven Austausch an solchen Events können wir von Lessons Learned und Best Practices unserer Kolleginnen und Kollegen profitieren.»

Welches ist für ihn die grösste Herausforderung in der aktuellen Schweizer Spitallandschaft? – Diese Frage sei nicht leicht zu beantworten, denn nebst den grundsätzlichen wirtschaftlichen Herausforderungen (Tarifdruck und steigende Kosten im regulierten Umfeld) müssen einige Spitäler aufwändige Bauvorhaben selbstständig finanzieren. Vor diesem Hintergrund stelle sich die Frage: Wie wollen wir die Digitalisierung vorantreiben und woher nehmen wir die dafür notwendigen Mittel?

Neue Strukturen brauchen neue Denkweisen

Grosses hat auch das Berner Inselspital vor. Es hat eine über 660-jährige Geschichte. Der Masterplan ist das strategische Programm, um die Infrastrukturentwicklung über die nächste drei Dekaden abzubilden. Vor dem Hintergrund des rasanten technologischen Wandels und



Fortschritts in der Medizin stellt dies die Planung und Organisation vor enormen Herausforderungen. In seinem Vortrag am Kongress wird Abel Müller-Hübenthal, Direktor Immobilien und Betrieb, Insel Gruppe AG, die Entwicklung des Masterplans und die Herausforderungen an die neue Direktion Immobilien und Betrieb näher bringen.

Darauf freut er sich und betont: «Für mich ist es eine Möglichkeit, die Schweizer Spitallandschaft aus unterschiedlichen Perspektiven besser kennenzulernen und mich in der Branche zu vernetzen. Der Kongress immohealthcare 2020 ist wichtig, da die Insel Gruppe bezüglich der laufenden strategischen Programme wie Organisationsentwicklung, Infrastrukturentwicklung (Masterplan) und Digitalisierung schweizweit im Fokus steht. Der Kongress kann eine ideale Plattform zum Austausch von wertvollen Erfahrungen in dieser Hinsicht sein.»

Die Perspektiven weiter fassen

Als grösste Herausforderung für die Schweizer Spitäler sieht er den nötigen Blick über den Tellerrand: «Ich komme aus der Industrie und aus einem Konzernumfeld und habe in diesem Zusammenhang langjährige Management-Erfahrung im Aufbau und Betrieb von Infrastrukturvorhaben im internationalen Kontext. Mein Auftrag bei der Insel Gruppe ist es, die Direktionen Infrastruktur und Betrieb zusammenzuführen und eine prozessoptimierte Strukturorganisation als Basis für die Umsetzung des weitreichenden Masterplans zu schaffen. Dieser trägt dazu bei, die Insel Gruppe zu einer der weltweit führenden Spitalgruppen für universitäre und integrierte Medizin zu machen und den Medizin-Standort Bern nachhaltig zu prägen.»

Weitere Informationen

www.immohealthcare.com

Guru Sivaraman, Direktor ICT, CIO, Universitätsspital Zürich



Abel Müller-Hübenthal, Direktor Immobilien und Betrieb, Insel Gruppe AG

